

Es gilt das gesprochene Wort!

**Ansprache von
Präsident Friedhelm Sträter
anlässlich des
IHK-Empfangs der Wuppertaler Wirtschaft
am 19. April 2013 im Plenarsaal der IHK**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
liebe bergische Unternehmerinnen und Unternehmer,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
lieber Herr Leonhards,

auch ich begrüße Sie ganz herzlich zu unserem Bergischen Bleicherbrot, dem Empfang der Wuppertaler Wirtschaft hier im Hause.

Mit gewisser Wehmut begrüße ich Sie heute zum letzten Mal in meiner Funktion. Nach so vielen Jahren entwickelt sich doch in den letzten Wochen und Monaten ein gewisser „Verabschiedungs-Marathon“, den zu ertragen mir zunehmend schwerer fällt, weil ich eine starke Bindung an dieses Amt des Präsidenten verspüre.

Nun also das letzte Bleicherbrot und ich möchte zunächst zu den aktuellen Befindlichkeiten in unserer Stadt Stellung nehmen.

Da ist zunächst einmal natürlich das Stichwort „Lebensqualität“ zu nennen, das nicht zuletzt durch die Lebendigkeit unserer Innenstadt geprägt wird. Vor einigen Tagen hatten wir hier in diesem Raum eine lebhafte Diskussion um das Für und Wider einer geplanten Erweiterung der City-Arkaden. Ich denke, Herr Oberbürgermeister Jung wird zu diesem Thema auch noch Stellung nehmen. Wir dürfen nicht aus dem Auge verlieren, dass wirtschaftliche Investitionen in Wuppertal stets willkommen sind. Entscheidender Indikator für die Attraktivität des Oberzentrums ist für mich dabei nicht nur die rein rechnerische Ausstattung mit Verkaufsfläche, sondern auch das Einkaufsverhalten der Kunden! Die Motive für Fahrten nach Düsseldorf, Köln oder ins Ruhrgebiet müssen am besten entfallen oder wenigstens reduziert werden. Und deswegen ist es für mich ein sehr positives Signal, wenn IKEA zu uns kommt oder wenn sich ECE, Betreiber der City-Arkaden, im Zentrum Elberfelds vergrößern möchte.

Meine Damen und Herren,
als positiv empfinde ich auch das Voranschreiten beim Döppersberg-Umbau. Mit den Baufortschritten kommen aber auch große Herausforderungen im Verkehrsbereich auf uns alle zu, die wir gemeinsam durchstehen müssen. Die Vielzahl der Maßnahmen – so notwendig sie auch sind – wird die Erreichbarkeit der Innenstadt doch deutlich erschweren.

...

Der „Jour Fixe Döppersberg“, den unsere IHK seit 2011 moderiert, schafft einen sinnvollen Dialog zwischen Verwaltung und Unternehmen und wir konnten das bisher vorliegende Verkehrskonzept entscheidend verbessern und verfeinern. Hierfür danke ich allen Beteiligten ganz herzlich!

Die Umbaumaßnahmen – beispielsweise an der Alsenstraße – kosten zwar Geld, werden sich aber garantiert bezahlt machen! Denn der Verkehr muss in Elberfeld auch während der heißen Phase des Umbaus ab 2014 weiter fließen. Ansonsten wären die Folgen für unseren Handel und die Attraktivität Wuppertals als Oberzentrum fatal.

Meine Damen und Herren,

und wo wir schon beim Thema Finanzen sind, gestatten sie mir im Hinblick auf den von der NRW-Regierung beschlossenen „Stärkungspakt Stadtfinanzen“ noch folgende Anmerkung: Vor der Beschlussfassung dieses Gesetzes rechnete die Stadt Wuppertal mit einer Hilfe von jährlich rund 50 Millionen Euro und meinte, damit dann eine Haushaltskonsolidierung hinzubekommen. Völlig überraschend erreichte die Hilfe aufgrund eines Berechnungsfehlers dann zunächst 71 Millionen Euro, die jetzt allerdings wieder um 11 Millionen Euro gekürzt werden. Nun aber schreien die Wuppertaler Verantwortlichen um Stadtkämmerer Dr. Johannes *Slawig* „Zeter und Mordio“, dass der Haushaltsausgleich nun plötzlich nicht mehr darstellbar sei... Wie dem auch sei, als IHK unterstützen wir ausdrücklich die SpARBemühungen der Stadt mit dem Ziel, dass Wuppertal in einigen Jahren seine finanzielle Handlungshoheit wiedererlangt.

Meine Damen und Herren,

zu einer echten Erfolgsgeschichte hat sich in den letzten Jahren die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft in unserem Bergischen Städtedreieck entwickelt – nicht zuletzt aufgrund des großen Engagements unseres bergischen Hochschulrektors Prof. Dr. Lambert T. *Koch*. Herausragendes Ergebnis dieses Engagements ist beispielsweise die Finanzierung eines Stiftungslehrstuhls im Fachbereich Maschinenbau in Solingen.

Gemeinsam mit der Sparkasse Solingen und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft ist es uns gelungen, mehr als 1,6 Millionen Euro zusammen zu tragen, um über einen Zeitraum von fünf Jahren diese Einrichtung zu finanzieren. Namhafte Firmen – auch aus Wuppertal - wie Stahlwille, Knipex, Vorwerk Autotec und Schmersal haben sich hier finanziell engagiert. Auch hierfür danke ich ganz herzlich, insbesondere dem IHK-Mitarbeiter Klaus Appelt, der sich hervorragend als Spendensammler bewährt hat.

Sehr erfolgreich sind auch die Bemühungen von IHK und Uni um das Deutschlandstipendium an der Bergischen Universität Wuppertal verlaufen. Nach einem erfolgreichen Start in das Stipendienprogramm im Oktober 2011 mit insgesamt 70 Stipendiaten, konnte die Anzahl der Stipendien im Jahr 2012 noch einmal deutlich ausgebaut werden. Insgesamt wurden 88 Studenten in das Förderjahr 2012/2013 aufgenommen. Die Stipendien werden zur Hälfte vom Bund und zur anderen Hälfte von privaten Spendern getragen. Insgesamt 30 private Spender engagieren sich im IHK-Bezirk für das Deutschlandstipendium an unserer Bergischen Universität und bringen nahezu 160.000 Euro im Jahr auf. Auch in diesem Jahr hoffen wir wieder auf zahlreiche Unternehmen, die junge talentierte Menschen bei ihrer akademischen Ausbildung unterstützen und eventuell auch an das eigene Unternehmen binden.

Firmenbesuche von Studierenden bei Unternehmen in der Region, mehrere Arbeitskreise und gemeinsame Veranstaltungen runden die Zusammenarbeit von Universität und Wirtschaft ab. So laden die Bergische Universität Wuppertal und die IHKs im Rheinland im Rahmen ihrer Initiative „Forschungsdialo g Rheinland“ am 3. Juli 2013 zum Thema „Neue Materialien und metallische Werkstoffe“ nach Wuppertal ein. Alles, was im Rheinland im Bereich „Metallische Werkstoffe“ Rang und Namen hat, wird sich an diesem Tag hier in unserem Hause versammeln.

Meine Damen und Herren,

der Arbeits- und Ausbildungsmarkt im Bergischen Städtedreieck ist im Umbruch. Die Nachfrage nach Fach- und Führungskräften erfährt einen immer stärkeren Aufwind. Hilfestellung leistet der „IHK-Fachkräftemonitor“, der aufzeigt, dass bereits ein Engpass von 6.000 Fachkräften im Städtedreieck besteht. Bis zum Jahr 2020 wird sich dieser Engpass auf 10.000 Fachkräfte ausgeweitet haben. Daher sind wir alle aufgefordert, vorausschauend in einen Dialog zu treten. Einen Beitrag dazu leistet das Bergische Fachkräftebündnis, in dem die IHK aktives Mitglied ist.

Meine Damen und Herren,

meine Vision von der Bergischen Großstadt ist in den letzten 16 Jahren leider noch nicht in Erfüllung gegangen. Gleichwohl möchte ich an dieser Stelle noch einmal betonen, dass mir die Themen rund um die bergische Zusammenarbeit ein sehr großes Anliegen sind. Ohne die Nachbarstädte Solingen und Remscheid kann auch das so bedeutende Oberzentrum Wuppertal nicht blühen. Mein Appell an die Verantwortlichen der Stadt und auch an unsere Wirtschaft lautet daher:

Behalten Sie das Bergische Städtedreieck immer im Auge, denn nur diese Kooperation sichert uns die Zukunftsfähigkeit. Und dies gilt beileibe nicht nur für die EU-Förderung, das gilt

für ganz viele für die Unternehmerschaft wichtige Bereiche wie Standortmarketing, Wirtschaftsförderung, Tourismus aber auch für so schwierige Themenfelder wie die Kultur.

Ich freue mich gleich noch auf das Statement und die Visionen unseres Oberbürgermeisters für ein zukunftsfähiges Wuppertal, vielleicht hat er ja eine Agenda 2020 mit einem Masterplan?

Ich möchte Ihnen an dieser Stelle versichern, dass mir die ehrenamtliche Arbeit mit Ihnen in den letzten 16 Jahren ganz viel Freude gemacht hat.

Ich wünsche uns heute Mittag noch einen angenehmen Empfang und hoffe, dass ich den einen oder anderen von Ihnen bei einer unserer zahlreichen Treffen in Wuppertal und der Region wiedersehen werde.

Vielen Dank!